



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Vierter Absatz. Maria wird empfangen als ein Schiff/ dem Menschen
Lebens-Mittel/ und Schutz-Wehr wider den Teufel zuüberbringen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Anordnung bestimmten Zeit an ein sicher
res Orth hinterlegte. Disz wäre der
Verlauf dem Buchstaben nach: und
mercke ich da nicht an / daß ohnerachtet
Jeremias ein Levit wäre, er diesen Acker
habe kauffen und besitzen können: weil
die Leviten bis auff tausend Schritt
solche besitzen / wie auch ihren Acker
wanton verkauffen kundten; Beyne
benst aus dem Text bekant / das der
Kauffer und Verkäufer Bettera; und
aus dem Heil. Hieronimo das der A
cker nahe an der Stadt gelegen ware.

14. Mein Anmerckung ist eben diejenige
welche der Prophet demacht / und Gott
dem HERRN vorgetragen: Ecce urbs
data est in manus Chaldaeorum; & tu di
cis mihi Domine DEUS; eme agrum argen
to? HERR; du übergibest dieses Land
dem Gewalt der Chaldaer; und besichst
mir / ich soll darum einen Acker kauffen?
was wird mich dieser Kauff was die
Kauff Brieff helfen / wan ich / da ich
in der Gefangenschaft seyn werde / bei
nen Nutzen davon haben wird? auch
so gar zu keiner Begräbnus wird mir
dieser Acker dienen in einem eroberten
Land. Prophet kauffe ihn / spricht Gott:
Eme agrum. Worzu? daß wäre der
allerhöchste Anschlag Göttlicher Güthe/
sagt Hugo der Cardinal. GOTT wolte
denen Gefangnen ein Zeichen und Pfand
geben / daß er sie aus der Gefangen
schaft erlösen werde / und darumb be
halt er auf jenes Stück Lands / und
Acker / so er zu kauffen besichet: in signum
future liberationis. Der P. Cornelius: ut
hac emptione prædicaret futuram è captivi
tate liberationem. Ware demnach jenes
mitten in der Gefangenschaft aufbe
haltene Land / Gut ein Zeichen und
Pfand der Freiheit und Erlösung?
Also ist ihm: die Gefangene sollen se
hen / disen von mir (spricht GOTT) in
diesem eroberten Land aufbehaltenen A
cker / damit sie sich versichern / daß sie
werden erlöset werden / dann zu diesem

Ziel und End hab ich verordnet / daß
dieser Acker aufbehalten wurde: Eme
agrum: in signum future liberationis.

O Keinesr Jungfrau MARIA! 15.
werware dieses vorbehaltene Land und
Acker? wer war das von der ersten Sünd
vorbehaltene Land-Guth / Gottes! O
wie klar sagt es diese höchste Frau selbst:
Dominus possedit me in initio viarum suarum.
Ich (spricht MARIA) ware
dieser Acker und Besitz: Guth GOTTES
JESU / im Anfang seiner Weegen.
Ehe und bevor die Gefangenschaft
der Sünd über die Welt kame / hat mich
GOTT schon besessen: Dominus possedit
me. Ich ware sein Aufbehalten / und
von der Tyrannischen Dienstbarkeit der
Sünd vorbehaltenes Besitz Guth. Nur
machet unser Freudenvolle Erkantlich
keit den Schluß: so ware dann diese
Vorbehaltung MARIE ein Pfand und
Zeichen unserer Erlösung / aus der Ty
rannischen Gefangenschaft des Teuf
fels: in signum future liberationis. O so
erfreue sich und werde mit Frolockun
gen erfüllet unsere Andacht / in Anse
hung und Verehrung MARIE von
der ersten Sünd vorbehalten / und durch
die Gnad von ihrem ersten Augenblick
an / von Gott in Besitz genommen!
Es werde mit Freuden erfüllet unsere
Nacht / indem sie an der Vorbehaltung
MARIE ein so sicheres Pfand / und
so gewisses Zeichen ihrer Erlösung war
nimmet. Jedoch muß unsere Freud
einen festen Fuß haben / indem wir uns
des Fruchts der Erlösung würdig ma
chen / durch Werke fruchtbarer Buß /
welche daß Wohlgefallen JESU und
MARIE verdienen mögen. Derwegen
ist der allerhöchste Handelsmann in dem
in der Gnad empfangenen Schiff MA
RIA angelanget / vermittelt seiner aller
reinsten Mutter / die unaussprechliche
Schäß / uns zu erlösen mit sich bringend:
facta est quasi navis; ad deferendum; De qua
natus est JESUS.

Vierdter Absag.

MARIA wird empfangen als ein Schiff / dem Menschen Lebens
mittel und Schutz-Wehr wider den Teuffel
zu überbringen.

16. Der dritte Gebrauch des Schiffs
ist / Krieg zu führen / und sich
wider die Feinde zu wahren;
tertio ad debellandum; und die
dritte Surchat / welche wir dem /
von dem Meer der ersten Sünd befreit
ten Schiff MARIA schuldig seyn / ist /
daß es uns die Schutz-Wehr gebracht /
deren unsere Blödigkeit wider den Teuf
selbedürftig ware. Worinnen bestet

het aber diese Schutz-Wehr? in dem / daß
sie ihre andächtige beschüzet / damit
ihnen die Nachstellungen ihrer Fein
den nicht schaden. Wir wissen wohl /
daß / nachdem der Göttliche Geist sie her
vor gestrichen / als die auserwählte
Sonnen ohne Finckernus der ersten
Sünd; electa ut Sol: Er (gleichsamb zu
folge dieser ursprünglichen Keintigkeit
MARIA) Sie gleich hernach er
schick

Cont. 6.

R 2

schick

schrecklich heisse/wie ein in Schlachtord-
nung gestelltes Kriegs-Heer: *terribilis*
ut castrorum acies ordinata: Dann das sie
von ihrem ersten Augenblick an/ mit der
geziemenden Ordnung der ursprüngli-
chen Gerechtigkeit angeordnet worden/
dieses machet sie denen bösen Geistern e-
ben so erschrecklich/ als sie denen andäch-
tigen Liebhabern ihre ursprüngliche Kei-
nigkeit eine liebevollste Schutz-Wehr

Guilielmus
Abb.

17.

Apoc. 4.
Bern. ibi.
Bern. de
Laud. Mar.

Heb. 4.
Antonin.
4. p. tit. 15.
c. 14.

Laur. Just.
in ling.
c. 5.
vit. Deip.

Erack. in
Marial.
c. 28.

Apoc. 4.

ist: *Quantum est MARIA* (schreibt der
Abbt Guilielmus) *Angelis & hominibus ama-
bilis, tantum est spiritibus malignis terribilis.*
Wäre dieses nicht das Geheimnuß
jenes Königlichen Sitzes/ welchen der
Heilige Johannes in seiner heimlichen
Offenbahrung gesehen? *Ecce sedes po-
sita erat in caelo.* Im Himmel (spricht
er) seyde diser Sitz aufgerichtet worden:
weilen der Thron *MARIAE* niemah-
len auf den Erdboden der Sünd herab
gefallen/ sondern allezeit (dann das heis-
set er) im Himmel der Gnad/ von ih-
rem ersten Augenblick an/ gestanden:
erat in caelo. Anseho: dieses ist der Gna-
den Thron/ wie der Apostel redet / zu
welchen wir hinzu treten sollen / mit
grossen Vertrauen / vermittelst dessen
Barmherzigkeit / Gnad/ und zur gelege-
nen Zeit Hilff zuerlangen: *Adeamus
cum fiducia ad thronum gratia: ut miseri-
cordiam consequamur, & gratiam inveniamus
in auxilio opportuno.* Wohlhan/ zweiffle
niemand / daß dieser Gnaden Thron
MARIAE seyde (spricht der Heil. Laurentius
Justinianus) von denen Bölle alle em-
pfangen/ was sie vonnöthen haben: *Est
thronus gratia, de cuius plenitudine accipi-
unt universi.* *MARIA* ist der Gnaden
Thron (schreibt Ernestus Pragensis) von
welchem wir dreyerley Gutherthen em-
pfangen/ die der Apostel erzeulet: die
Barmherzigkeit/ uns von dem wahren
übel/ so die Sünd ist/ zuerledigen: die
Gnad/ uns in dem wahren Guth/ wel-
ches die Tugend ist / vollkommen zu ma-
chen: und die gelegene Hilff/ uns wi-
der den allgemeinen Feind zubeschützen/
welcher sich anmasset/ daß wahre Guth
in uns zuvernichten / umb uns durch
das wahre übel seine leibezgne Knechte
zu machen: *Est thronus, à quo recipimus
triplex beneficium, misericordiam, gratiam,
auxilium.* Gang recht. Allein/ wie sol-
len wir zu diesem Thron voll deß Ver-
trauens hinzu treten/ wann der Heil.
Johannes gesehen/ daß von ihme Bliß/
erschreckliche Stimmen/ und Donner-
keil heraus fuhren? *& de throno pro-
cedebant fulgura, & voces & tonitrua.* Di-
ser Thron muß erschrecklich seyn. Ja
freslich/ sagt Bernardinus de Busto, allein/
ist ein festes Schloß / welches Qualen
und Feuer aufspendet / womit er das
umliegende Feld in die Aschen leget/ nit

and erschrecklich? Es ist erschrecklich
denen Feinden/ nit aber denen Burgern.
Also würdest auch der Thron *MARIAE*
Bliß und Donnerkeil von sich / dann so
erschrecklich sie ist denen Teuffeln / als
Feinden der Seelen/ so hefftig beschützet
sie ihre andächtige Liebhaber vor dem
Anfall und Gefahr ihrer Feinden: *MAR-
IA est thronus terribilis contra demones,
ejus devotos impugnantes, de quo dicitur: de
throno procedebant fulgura & voces & to-
nitrua.*

Bust. in
Marial.
p. 3. ser.
3. fine.

Wohlhan Christgläubige: ist dieses
der Schutz-Wehr/ welche uns das rein-
ste Schiff *MARIA* überbringeret/ dieses und
noch mehr: das (wie Salomon spricht)
hat es uns auch gebracht das lebendige
Brod dieses unaussprechlichen Ge-
heimnuß *portans panem*, welches (wie
David sagt) die größte Schutz-Wehr
ist / so wir haben wider unsere Feind:
*Parasti in conspectu meo mensam adversus
eos, qui tribulant me, Petrus cellensis*
heisset *MARIA* einen heiligen Bach/
Ofen / in welchen das Brod dieses
höchsten Sacraments gebachen wird /
jedoch einen Bach/ Ofen mit dem Feur
der Liebe / nit mit dem gefräßigen Feur
der ersten Sünd: dan es wäre ein Ge-
fahr gewesen das Brod zu verbrennen /
wan der Bach/ Ofen dieses Feur in sich
gehabt hätte. Weilen er das Brod nit
verbrennet: *Virgo virgnum est cibanus ad
panē suscipiendum non urendum: igne enim
urentem nunquam admittit.* Ehet ihr/
was uns die ursprüngliche Keinnigkeit
MARIAE nütze / damit wir den
Schutz dieses allerhöchsten Brods haben
mögen?

18.

Prov. 31.

Pl. 22.

Pet. Cel-
lenf. li. de
pan. ib. c.
21.

Nun werdet ihr versiehn / was
rumben unser Herr *IESUS* Christus
jene Stein / welche ihm der böse
Geist in der Wüsten anerbotten / nicht
in Brod verwandelt habe. Warumb
hat er nit gethan? fragt der heilige
Augustin. Es ist klar (spricht er)
daß derjenige / welcher Wasser in
Weinn verwandlen kunte / eben so
leicht die Stein in Brod verwandlen
können. Wäre es nicht seine Göttliche
Krafft / welche den Letten deß *Dama-
scenischen* Ackers in einen Menschlichen
Leib verkehret? die Rippen Adams in
den Leib deß Weibs? deß Loths Weib
in Saltz? die Wasser deß Nil in
Blut? die ruthen in ein Schlang?
den Felsen in Wasser? alles dieses ist
richtig: lasset uns nur nit daran zweif-
len / daß er gekönnnt hätte: warumb
hat er dan diese Verwandlung der Stei-
nen in Brod nit vollbringen wollen?
cur non fecit? spricht Augustinus. Wäre
es nit vernünftig / nach einer vierzig-
tägigen Fasten einige Nahrung zu
sich

19.

Jo. 2.

Gen. 2.

Gen. 19.

Exod. 4. &
8. pl. 113.

Ang. in
Cic. 1.
Thia
Marth. 4.
Bonar.
in bibl.
Seraph. in
4. Marth.
Marth. 4.
Pala. 1b.
Goff.
instita ibi.

sich zu nehmen / sollte es auch geschehen durch Wirkung eines Wunderzeichens? man sehe / was der Herr auf die Versuchung antworte: Non in solo pane vivit homo. Der Mensch ernähret sich nicht allein mit Brod / welches so vill sagen wolte (wie es Paulus Granatenis auflegt) als; Sorg ist nicht nur umb die Nahrung des Leibs. Die Interlinearis sagt auf eine andere Weis: Non in solo pane, non in Sacramentali specie, sed in verbo vite. Der Mensch lebt nicht von denen Sacramentalischen Gestalten allein. Daß demnach der Heyland die Stein nicht in Brod vermandlet geschah in Betrachtung / daß er sich in dem Brod Sacramentalischer Weis einfanden wurde. so verheisset nun das Geheimnuß: Der Herr will das Wunder diser Verwandlung darumb mit würcken / weil er das Sacrament zum Schutz und Aufenthalt der Menschen in Brod einzusetzen Willens / und ware so vil / als sagen: ich will die Stein nicht in Brod vermandlen / weil ich nit will / daß die Materij / des Brods / welches mich empfangen wird / wan ich das Sacrament einsehen werde / jemahlen ein Stein gewesen sein sollte; und weil das Brod ein Schatten ist meiner allerreinisten Mutter / welche mich in ihrem Leib empfangen / die Stein hingegen die Sünden vorstellen; so will ich nit / daß die Materij / welche meine Mutter bedeutet den Schatten der Sünd an sich gehabt habe. Der Mensch solle an diesem Geheimnuß Nahrung und Schutz haben wider den Teufel; jedoch solle er diese Gutthat zu erkennen der Reinigkeit in ihrem ersten Wesen: dan weil sie keinen Stein der Sünd in ihrer Empfängnis hatte / so bin ich in ihrem allerreinisten Leib Mensch; und dem Menschen zum besten zu einem Sacrament worden: facta est quasi navis ad debellandum; de qua natus est JESUS.

Lev.
12. 2.
Rom. 6.
per. De.
12. 4.
12. 2.
12.

Dies (Catholische Zuhörer) send die Güter und Gutthaten / welche uns das reiniste in der Gnad empfangene Schiff MARI mit sich bringet; und welche in der Christlichen Welt eine allgemeine Freud verursachen: facta est quasi navis: Gaudium annuntiavit universo mundo. Ach das doch im Namen Gottes diese Wohlthaten /

welche wir diser allerreinisten Empfängnis MARI schuldig seynd / uns zu Nutzen kommen! in der Reinigkeit diser Empfängnis wird uns erhalten der gute Ruff / den unser Geschlecht durch die erste Sünd verlohren. Lasset uns solchen zu Nutzen machen mit Verfluchung der Sünden auß gangem Herzen / und nicht widerumb auf ein neues an unsern eigenen Schimpf und Schand / Fleck zu schmiden. In der Reinigkeit diser Empfängnis haben wir ein sicheres Pfand unserer Erlösung empfangen. Lasset uns diese Wohlthat zu nutzen machen mit / diser so kostbaren Erlösung würdigen / werden. In der Reinigkeit diser Empfängnis seynd wir versichert / daß wir Jesum Christum in diesem unaussprechlichen Geheimnuß bey uns haben / das Leben der Gnad zu erhalten / und uns wider unsere Feind zu beschützen; lasset uns diese Gutthat zu nutzen machen durch öftermahlige würdige Besuchung dieses allerhöchsten Liches / umb die häufige Früchten der Reinigkeit Jesu Christi und MARI zu empfangen.

21.

Ihr sehet wohl / daß diese lanter Obliegenheiten seynd / uns in schuldiger Erwiderung so unverdienter Gutthaten mehr und mehr zu verpflichten. Rühmen wir uns nicht andächtige Verfechter zu seyn der Freyheit und Gnad MARI in ihrem ersten Augenblick? Lasset uns rühmen / Verfechter der Gnad Gottes in uns selbst zu seyn / auch sogar mit Aufsehung unser Lebens / solches zu verlehren / nmb die Gnad nit zu verscherhen / weil wir es zu Verthädigung der Gnad MARI aufzusetzen Willens Lasset uns denen Gutthaten / welche wir diser allerreinisten Empfängnis schuldig seynd / mit Hochschätzung / mit Liebe / mit Andacht / mit Gehorsamb deagenen; so werden wir in diser Empfängnis / wan wir krank / Gesundheit: wan wir arm / Reichthumb: wan wir versuchter Herghaftigkeit: wan wir in getrey in ihrem Dienst / ohnablässlichen Schutz in ihrer Gürtigkeit finden: wir werden in diser Empfängnis finden die Gnad das Pfand der Glory; quod mihi & vobis &c.

